

ihren Kindern. Sie erfährt ihn frischer aus deinem Munde, und mir ersparst du Mühe. Laß dich zu Beatrice führen!"

Der Kaiser winkte bei diesen Worten einen der Edelknaben herzu, die zu dreien wartend im Vorgemach standen. Ehe der Graf sich recht besann, hatte ihn der junge Bote zum Gemach der Kaiserin geführt, dort gemeldet und ihm die Weisung der Kaiserin zurückgebracht, daß er eintreten möge.

Guade, hoher Herr, für meinen Gemahl!

Die Kaiserin Beatrice hatte sonnige, hochgelegene Gemächer in der Burg inne. Die hohe Frau war an Wechsel der Wohnung gewöhnt, denn sie folgte dem kaiserlichen Gemahl durch welsches und deutsches Land, ihm in jeder Hofburg ein Heim schaffend. Sie war eine hochgebildete Frau, des Lateins und des Griechischen kundig, ebenso wie der neuen Sprachen, des Provenzalischen, aus dem sich später das Französische entwickelte, und des Italienischen. Sie wußte zugleich die Saiten der Laute zu rühren und verstand mit kunstreicher Nadel Gebilde auf Seide und Samt zu schaffen. Hoheit und holdselige Anmut umflossen ihre Erscheinung, die, obwohl Beatrice schon Mutter von fünf Söhnen und zwei Töchtern geworden, noch seltene Schönheit bewahrt hatte.